

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1915

120 (12.3.1915) Abend-Ausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderschaft und Reise, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Heilkunde: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Febr. v. Seidenborn, für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Füllings-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammler-Edel nachst. Karlsruh. u. Marktplatz Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“ Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pf. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pf. monatlich. Preis ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20, Halbjährlich M. 4.20, Answärts: bei Abholung am Postamt M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebr. M. 2.52. 8 seitige Nummern 5 Pf. Großere Nummern 10 Pf.

Anzeigen: Die Anzeigen 25 Pf., die Anzeigen 70 Pf., Anzeigen an 1. Stelle 1 M. 2. Beile bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, bei Nichtenthalten des Beile, bei geschäftlichen Beilagen und bei Anzeigen außer Kraft tritt.

Nr. 120.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Freitag den 12. März 1915.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

31. Jahrgang.

Dom Krieg.

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

Russische Niederlagen bei Augustow, Ostrolenta und Prasznyss.

W.W. Großes Hauptquartier, 12. März, vorm. Amtlich.

Nördlich des Augustower Waldes wurden die Russen geschlagen. Sie entzogen sich durch schleunigen Abmarsch in Richtung Grodno einer völligen Niederlage. Wir machten hier

über 4000 Gefangene,

darunter 2 Regimentskommandeure und eroberten 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre.

Auch aus der Gegend von Augustow hat der Feind den Rückzug auf Grodno angetreten. Nordwestlich Ostrolenta nahmen wir im Angriff

3 Offiziere und 220 Mann gefangen.

Nördlich und nordwestlich von Prasznyss schritten unsere Angriffe fort:

über 3200 Gefangene

blieben hier gestern in unseren Händen.

Zwei große Siege haben sich die Russen in ihren amtlichen Bekundungen zugesprochen: Den Sieg bei Grodno und den bei Prasznyss. In beiden Schlachten behaupteten sie, je zwei deutsche Armeekorps geschlagen oder vernichtet zu haben. Wenn die russische oberste Heeresleitung im Ernst dieser Meinung war, so werden sie die Ereignisse der letzten Tage über die Kampfeskräfte unserer Truppen eines Anderen belehren. Ihre mit so bereiten Worten angekündigte Offensive von Grodno durch den Augustower Forst ist bald gescheitert. Die Erfahrungen der dort vorgegangenen Truppen schidern die ersten Sätze unserer heutigen Veröffentlichungen.

Bei Prasznyss stehen unsere Truppen nach vorübergehendem Ausweichen wieder 4 Km. nördlich dieser Stadt. Seit ihrer Aufgabe sind auf den Kampffeldern zwischen Weichsel und Drzyc

11460 Russen gefangen.

Oberste Heeresleitung.

Ein Zeppelinangriff über Warschau.

Berlin, 11. März. Der „Kurier Warszawski“ vom 28. Februar berichtet, laut „Tsch. Ztg.“: Um 1 Uhr nachts wurden gestern die Bewohner Warschaws durch eine fürchterliche Detonation von drei nacheinanderfolgenden Explosionen aus dem Schlaf gerüttelt. Es ist nämlich eine Anzahl Bomben von einem hoch über der Stadt kreisenden Zeppelinerschiff heruntergeschleudert worden. Eine Kartätschenladung hat im Straßensplan tiefe Ausbühlungen gebohrt und ringsherum 1400 Fensterscheiben und 40 Schaufenster zerrüttet. Sie und da Fensterscheiben die über den Geschäften hängenden Schilder durchlöchert, und einige Kartätschen flogen in Wohnungen des ersten Stockes, wo sämtliche Bilder von den Wänden herunterfielen und auch schwerere Gegenstände ins Wanken gebracht wurden. Weithin ist über zwei andere Explosionen berichtet worden. Im ganzen wurden sieben Bombenwürfe konstatiert; da aber vier weitere Explosionen außerhalb der Stadt stattfanden, haben sie verhältnismäßig wenig Schaden angerichtet, und dank der späten Nachtstunde ist auch kein Menschenleben zum Opfer gefallen. Unverzüglich nach der Explosion sind der Polizeiverordnung gemäß, alle Straßenlichter ausgelöscht worden.

Deutscherisch-ungarische Berichte.

W.L.B. Wien, 12. März. (Nicht amtlich.) Der Korrespondent der „Neuen freien Presse“ meldet vom 11. März:

Die Kampflage auf der ganzen Front in Russisch-Polen bis Südbulgarien hat sich gestern nicht geändert. Die seit einigen Tagen eingetretene große Kälte erreichte auf den Höhen der Karpathen fünfundzwanzig Grad unter Null. Sie lähmt die Operationen. Der Schutz der Truppen gegen die Kälte ist die Hauptfrage geworden. Wenn auch jeder Soldat mit Kälteschutzmitteln reichlich ausgestattet ist und im Schützengraben die bewährten Schwärmöfen ausgezeichnete Dienste leisten, so bergen doch so große Kältegrade, wie sie jetzt eingetreten sind, große Gefahren.

Die Haltung unserer Truppen unter solchen Umständen ist besonders bemerkenswert. Ihre Kampfergie hat nirgends gelitten. Wo es zu Zusammenstößen mit dem Feinde kam, wie im Raume von Gorlice, in Russisch-Polen bei Radworna,

wurden überall russische Angriffe erfolgreich und für den Feind verlustreich abgewiesen.

Auch in den Karpathen fanden an einzelnen Stellen Kämpfe statt, obwohl dort die Gefechtsstätigkeit durch die starke Kälte arg behindert wird. Die gemeldete Absicht der Russen, 1500 Juden auf unsere Feuerlinie zu treiben, wurde bisher nicht ausgeführt. Vermutlich schreckte sie davon die allgemeine Enttäuschung ab.

L.U. Budapest, 12. März. (Privat.) Auf der ganzen Karpathenfront dauern die Kämpfe, die bei den Dulla- und Lubocz-Bässen besonders heftig sind, fort. Zwischen Gradow und Gorlice gelang es, einen sehr wichtigen Gebirgsrücken unter festem Granat- und Schrapnellfeuer zu nehmen. Nach dieser Artillerievorbereitung machten unsere Truppen einen Sturmangriff und nahmen zahlreiche Russen gefangen.

Bei Stanislaw versuchten die Russen einen Vorstoß, wurden aber zurückgeworfen.

Dom westlichen Kriegsschauplatz.

W.W. Großes Hauptquartier, 12. März, vorm. Amtlich.

Zwei feindliche Linien, begleitet von einigen Torpedobooten feuerten gestern auf Bad Westende mit über hiezig Schuß, ohne irgend welchen Schaden anzurichten. Als unsere Batterien in Tätigkeit traten, entfernte sich das feindliche Geschwader.

Die Engländer, die sich in Neuve Chapelle festsetzten, trafen heute nacht mehrmals in östlicher Richtung vor; sie wurden zurückgeschlagen. Auch nördlich von Neuve-Chapelle wurden gestern schwächere englische Angriffe abgewiesen. Der Kampf in jener Gegend ist noch im Gange.

In der Champagne herrscht im allgemeinen Ruhe. In den Vogesen war wegen heftigen Schneetreibens die Gefechtsstätigkeit nur gering.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

W.L.B. Paris, 12. März. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Durch den Angriff vom Mittwoch gewannen die Engländer 2500 Meter Schützengraben vor Neuve Chapelle sowie das Dorf selbst. Der Angriff rüdte in der Richtung Aubers bis zur Mühle Bire und in südöstlicher Richtung bis zum Nordrand des Gehölzes von Biez vor, das heißt, etwa zwei Kilometer über Neuve Chapelle hinaus. Die deutsche Artillerie schoß wenig. Bezüglich der übrigen Front ist dem gestrigen Abendbericht nichts hinzuzufügen. (Anmerkung des Wolffischen Telegraphen-Büros: Die Wahrheit über die gestrigen Kämpfe bei Neuve Chapelle ist schon in dem gestrigen Hauptquartiers-Bericht festgesetzt.)

Abends 11 Uhr: Dichter Nebel behinderte stark die Operationen an verschiedenen Stellen der Front. Vor der belgischen Küste beschloß ein englisches Geschwader Westende mit Erfolg. Im Abschnitt von Ypern warfen wir zwei Gegenangriffe bei Zandvoorde zurück. In der Gegend von Neuve Chapelle wies die englische Armee zwei Gegenangriffe zurück. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. In der Champagne erzielten wir am Mittwoch Abend merkwürdige Fortschritte im Gehölz westlich von Perthes, wo wir vor fünf Tagen Fuß gefaßt hatten. Der Feind verteidigte sich dort hartnäckig. Trotz heftiger Beschließung und mehrerer Gegenangriffe behaupteten wir unseren Gewinn. In den Argonnen erbeuteten wir bei den bereits gemeldeten Kämpfen von Four de Paris und Solante einen Minenwerfer und ein Maschinengewehr. In den Vogesen warfen wir Gegenangriffe am Reichsaderkopf zurück.

Fliegerunternehmungen.

L.U. Amsterdam, 12. März. Der „Tyd“ wird aus Sluis deponiert: Gestern nachmittag kam eine englische Flugmaschine über Zeebrugge, Fessl und Knode. Deutsche Artillerie eröffnete sofort das Feuer. Der Flieger warf Bomben, deren Wirkung unbekannt ist. Aus der Richtung Nieuport hört man schweres Geschützfeuer. Man vermutet, daß der Kampf begonnen hat, den die Deutschen in den letzten Tagen durch die Heranziehung von Verstärkungen vorbereiteten. (L.U.)

L.U. Amsterdam, 12. März. Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Ostburg, Provinz Zeeland, daß ein englisches Flugzeug am Elizabeth-Holder in der Nähe der Gemeinde Bierdriet eine Notlandung vornehmen mußte. Im Flugzeug befanden sich der Artillerie-Hauptmann Freyer und Leutnant Eastwood vom englischen Fliegerkorps. Sie sagten, daß sie 5 1/2 Uhr morgens bei Ypern aufgestiegen seien und sich im Nebel verirrt hätten. Als ihr Benzinvorrat auf die Reize ging und sie Gefahr liefen, in den deutschen Linien landen zu müssen, beschloßen sie, zu versuchen, die holländische Grenze zu erreichen. Die Grenzwaache beschloß das Flugzeug und traf es auch mehrere Male, aber die Flieger selbst blieben unverfehrt. Die beiden englischen Offiziere wurden interniert und nach Groningen gebracht.

Die Bedeutung der Winterschlacht in der Champagne.

oken. Berlin, 12. März. Von einem ehemaligen preussischen Generalstabsoffizier wird uns geschrieben:

Während der letzten Wochen ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz ununterbrochen auf der ganzen, weit ausgedehnten Schlachtfraut gekämpft worden, wobei die Franzosen und Engländer im allgemeinen angreifungsweise vorgegangen sind, während die Deutschen sich defensiv verhalten haben. Nur an einzelnen Stellen haben auch die letzteren ihren Angriff erfolgreicher vorgetragen. Es handelte sich dabei immer mehr um kleine örtliche Erfolge, und um das langsame und stetige Vorgehen mit Hilfe des Minenkrieges und Sappenverfahrens, Größere, von härteren Truppenabteilungen unternommene Vorstöße, wie sie früher bei Soissons und auf den Höhen von Craonne ausgeführt waren, haben in letzter Zeit nicht stattgefunden. Bei dem Vorgehen der Franzosen müssen zwei verschiedene Angriffsarten unterschieden werden. Bei der einen beruht die Angriffe auf rein örtlichen Verhältnissen und bezwecken den Gewinn einzelner wichtiger Geländeteile und die Eroberung besonders weit vorgeschobener deutscher Stellungen. Sie wurden meist unternommen, wenn die Deutschen an irgend einem Punkte einen Erfolg erzielt hatten, um durch Gegenangriffe wieder in den Besitz des verloren gegangenen Geländes zu kommen. Die einzelnen Vorstöße fanden deshalb auch auf der ganzen Front statt und standen nicht in unmittelbarem Zusammenhange miteinander. Ihnen steht deshalb auch keine größere Bedeutung zu. Ganz anders verhält es sich mit der zweiten Gruppe.

Das Endziel der französischen Operationen mußte in der gänzlichen Vertreibung der Deutschen und in ihrer Zurückwerfung aus Nordfrankreich und Belgien bestehen. Erst wenn dies erreicht war, war die erste Aufgabe des französischen Heeres erfüllt. Dazu war eine allgemeine große Offensive erforderlich, die in taktischer Hinsicht zunächst die Eroberung der deutschen Stellungen, in strategischer Beziehung die Durchführung des erzielten taktischen Erfolges bis weit in den Rücken des Feindes zur Aufgabe hatte. Es mußte also ein strategischer Durchbruch erfolgen. Dieser war nicht mit schwächeren Kräften zu erreichen, sondern konnte nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn er von starken Heeresmassen ausgeführt wurde. Schon im Dezember und Anfang Januar hatte der Generalissimo des französischen Heeres, der General Joffre, einen derartigen allgemeinen Angriff in die Wege geleitet. Die Vorstöße der Franzosen erfolgten aber nicht mit verammelten Massen an einer Stelle, sondern verteilten sich auf die ganze Schlachtfraut und fanden gleichzeitig an mehreren Punkten statt. Dies mußte notwendigerweise zu einer Zersplitterung der Kräfte führen, da man nicht gleichzeitig an vielen Punkten eine starke numerische Überlegenheit vereinigen kann. Die Vorstöße der Franzosen konnten auch nur als die Fühler betrachtet werden, die die französische Heeresleitung ausstreckte, um eine schwache Stelle in der deutschen Front zu entdecken, mit der Absicht, alsdann mit stärkeren Massen durchzustoßen und den zuerst erzielten taktischen Erfolg weiter auszunutzen. Auswärtige Militärkritiker haben vielfach auf das Fehlerhafte dieses Planes verwiesen und bezweifelt, ob die Franzosen eine genügend starke Reservearmee zur Verfügung hätten, um sie zur Ausnutzung eines Erfolges verwenden zu können. Jedenfalls glückte es den Franzosen nirgends, die deutschen Linien zu durchbrechen, sodaß der damalige Vorstoß gänzlich scheiterte.

Hierauf trat eine verhältnismäßige Ruhepause ein, die von den Franzosen zur Aufstellung neuer Truppenteile und zur Bildung neuer Heeresverbände benutzt wurde. Es waren dies Teile der sogenannten 2. Armee, die im Süden des Landes gebildet wurde, und von der die französischen Zeitungen so viel berichteten, und von deren Entgegnen die Franzosen sich außerordentliches versprachen. Auch englische Verstärkungen waren von neuem eingetroffen. Der französische Generalissimo hielt deshalb die Zeit auch für gekommen, um eine neue große Offensive zu unternehmen. Er wurde hierzu namentlich auch durch die Verhältnisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz veranlaßt. Dort waren starke deutsche Kräfte im Kampfe mit dem russischen Millionenheer begriffen, die nach französischer Auffassung zum größten Teil dem westlichen Kriegsschauplatz entnommen sein mußten. Diese günstige Lage sollte ausgenutzt werden, ehe die Deutschen nach einer Befestigung der Russen im Stande gewesen wären, Verstärkungen nach dem Westen zu entsenden. Bei der neuen Offensive, die etwa Mitte Februar begonnen wurde, vermied die französische Heeresleitung die ihm früher vorgeworfenen Fehler. Sie vereinigte alle für den Angriff verfügbar gemachten Kräfte an einer Stelle und ging mit ihnen zu einem Massenangriff vor. Als Angriffsgegenstand wurde die Champagne ausgesucht, die sowohl in taktischer, wie in strategischer Hinsicht günstige Verhältnisse aufwies. Das Gelände war leicht gewellt, mit einzelnen Gehölzen und Waldparzellen bedeckt, die für die Entwicklung der Truppen und Durchführung der Angriffe geeignete Stützpunkte abgaben. Vor der Front der deutschen Stellungen befand sich kein großes natürliches Hindernis, das im wirklichen Feuer des Verteidigers hätte überschritten werden müssen. Günstige Eisenbahnerbindungen gestatteten die Heranziehung der neuen Heereskräfte, die im Lager von Chalons günstige Unterkunft fanden. War ein taktischer Erfolg erzielt, und wurde er in nördlicher Richtung weitergeführt, so traf er auf die rückwärtigen Verbindungen der bei Reims und weiter westlich, sowie in Westflandern stehenden deutschen Truppen. Die Franzosen konnten unter Umständen unmittelbar in den Rücken der Deutschen gelangen. Auch wenn ein solcher großer strategischer Erfolg nicht gleich erzielt wurde, so bot doch schon ein taktischer Erfolg große Vorteile, denn gerade in der Champagne waren die Deutschen am weitesten nach Süden vorgedrungen, wodurch sie die Verteidigung des nebenliegenden Geländes im Westen bei Reims, im Osten im Argonnenwalde sehr erschweren. Auch machte sich der deutsche Druck gegen Verdun immer fühlbarer. Gelang es den Franzosen, die deutschen Stellungen in der Champagne zu erobern, so mußten die Deutschen wahrscheinlich auch

im Argonnenwald zurückgehen und den bisher auf Verbund ausgeübten Druck aufgeben. Alle diese Gründe waren für den französischen Generalissimus maßgebend, die Champagne, und zwar die Gegend nördlich des Lagers von Châlons zu dem von ihm beabsichtigten großen Durchbruchversuch auszuführen.

Hierbei hat er die früher gemachten Fehler vermieden, indem er alle Truppen in der Stärke von 6 Armeekorps, was einer Gefechtsstärke von etwa 200 000 Mann entspricht, auf engstem Raume versammelte und seinen Angriff mit ihnen gegen eine Front von nur 8 Kilometer Breitenausdehnung richtete. Es war also ein Massenangriff, wie ihn die Kriegsgeschichte bisher nur selten gesehen hat, und wie er voraussichtlich auch nicht so leicht wiederkommen wird. Die deutschen Stellungen waren nur von zwei schwachen Divisionen besetzt, die erst allmählich einige Verstärkungen erhielten. Aber auch mit ihnen wird sich die Gefechtsstärke wenig über 30 000 Mann erhöht haben. Es war also eine sechsfache Überlegenheit, mit der die Franzosen zum Angriff voringen. Sie verfügten außerdem über zahlreiche schwere Artillerie, mit der sie die Stellungen der Deutschen stürmisch selbst heran; vielfach drangen auch die Feinde in die deutschen Linien selbst ein, sodaß es zum erbitterten Nahkampf kam, aber schließlich blieben die Deutschen überall Sieger und warfen die vorgegangenen Feinde wieder in ihre alten Stellungen zurück. In keiner Stelle haben die Franzosen einen bleibenden entscheidenden Erfolg erzielt, sodaß auch dieser zweite, große Angriffsvorstoß, wie der amtliche deutsche Bericht sagt, „völlig schlägig gescheitert“ ist, und die deutschen Stellungen fester denn je in den Händen der deutschen Truppen sind.

So haben die deutschen Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz wieder einen außerordentlich großen Erfolg erzielt, der in erster Linie der umsichtigen deutschen Führung und der bewunderungswürdigen Tapferkeit der Truppen zuzuschreiben ist. Und das alles zu einer Zeit, da im Osten vernichtende Schläge gegen das russische Milionenheer geführt werden konnten.

Französische Verlegenheit wegen der Verlustziffern in der Champagne.

Genf, 11. März. Dem deutschen Geländegewinn im Bereiche des Bolantengebietes gingen während 24 Stunden erbitterte Argonnenwaldkämpfe voran, auch an anderen Punkten. Die Joffre-Note jüngsten Datums schweigt hierüber. Als Erwiderung auf die im deutschen Bericht enthaltene Schätzung, daß die französischen Verluste in der Champagne 45 000 Mann überstiegen, soll morgen eine Zusammenfassung aller seit drei Wochen dieser Aktion gewidmeten Joffre-Noten erscheinen, die ohne genauere Verlustzifferangaben abgefaßt waren. In Pariser Fachkreisen interessiert an der deutschen Darstellung vornehmlich der Umstand, daß General von Einem mit zwei Divisionen ausgenommen ist, ohne den benachbarten Sektoren Truppen zu entziehen. Wäre dies geschehen, hätte Joffre fraglos der auf acht Kilometer beschränkt gebliebenen Aktion eine größere Ausdehnung gegeben, um eine Stelle schwächeren Widerstandes des Gegners auszunutzen. (Berl. Lok.-Anz.)

„Aufhalten ist gut, durchbrechen besser.“

Rotterdam, 12. März. Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“ will über die Offensivabsichten der Franzosen erfahren haben, daß diese sich darauf rüsten, längs der Hochebene, die den Oberlauf der Aisne einschließt, ihre Stellungen schrittweise nach vorn zu schieben. Wenn dies nicht gelingen sollte, so planen sie 40 Kilometer weiter westlich der unerträglichen Lage in Meims ein Ende zu machen und den Feind aus der Champagne hinauszuverdrängen. In den letzten 14 Tagen gönnten die Franzosen sich keinen einzigen Ruhetag, und die Gefechte sollen noch einige Tage dauern. Die Franzosen hatten sich die Frage vorgelegt, sollen wir uns weiter damit begnügen, den Feind vor weiterem Vordringen aufzuhalten, oder sollen wir einen Durchbruch versuchen? Aufhalten ist gut, durchbrechen noch besser.

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Die Arbeit der deutschen Unterseeboote. Genf, 11. März. Im Pariser „Journal“ spricht sich, wie schon kurz mitgeteilt wurde, der frühere Chefingenieur der französischen Marine, Raubeuf, über die deutschen Unterseeboote sehr lobend aus. Die Verteidigungsaufgaben hätten die deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote sehr gut erfüllt. Der Angriff des leichten englischen Geschwaders auf Cuxhaven wurde durch sie nur zu einer einfachen Aufklärung und im Atlantischen Meer konnte das französische Geschwader nur einige Geschosse auf Cattaro senden. Auch darin sei der Erfolg der deutschen U-Boote erwiesen, daß sie die die Blockade ausübenden Kräfte zwangen, sich von den blockierten Häfen in bedeutender Entfernung zu halten, sodaß, wie Scarborough und Hartlepool zeigten, die deutschen Schiffe ihre Häfen verlassen konnten.

Als die Engländer eine engere Blockade ausführen wollten, hätten sie diesen Irrtum teuer bezahlen müssen, wie das Beispiel der Kreuzer „Bathfunder“, „Cressy“, „Hogue“ und „Aboukir“ beweist. Die Tatsache, daß diese drei Panzerkreuzer von je 12 000 Tonnen durch das einzige Unterseeboot U. 9 von 300 Tonnen versenkt worden seien, spreche Bände. Im Atlantischen Meer zeige sich bei den französischen Schiffen „Ferry“, „Waldeck-Rousseau“ und „Jean Bart“ das gleiche. Aber auch die offensive Verwendung der deutschen Unterseeboote sei bewiesen durch die versenkten Kreuzer „Ballada“ und „Hermes“, das Kanonenboot „Niger“ und den Panzerkreuzer (?) „Formidable“.

Bereite Ziffern, schreibt Raubeuf, erhalte man, wenn man die Verluste der deutschen U-Boote dem von ihnen angerichteten Schaden gegenüberstelle. Im ganzen dürften die deutschen Verluste sechs U-Boote aufweisen, die 3000 Tonnen und etwa 60 Mann repräsentieren. Wenn man die Handelschiffe unberücksichtigt lasse, hätten die deutschen U-Boote acht englische und ein russisches Kriegsschiff mit im ganzen 73 000 Tonnen und 3300 Mann Besatzung versenkt.

Die „Münch. N. N.“ bemerken hierzu: „Daß die französischen Panzerkreuzer „Zules Ferry“ und „Waldeck-Rousseau“ so-

wie das Linienschiff „Jean Bart“ von dem ehemaligen Chefingenieur der französischen Marine als gleichwertigen Beweis für die Leistungen deutscher und österreichisch-ungarischer U-Boote aufgeführt werden, ist sehr interessant; denn uns war die Beschädigung oder vielleicht Versenkung dieser Kriegsschiffe bisher teils unbekannt, teils wurde sie (wie z. B. „Jean Bart“) von der französischen Admiralität abgeleugnet.“

Schiffsverluste der Engländer.

— Berlin, 11. März. Nach einer Zusammenstellung, die in der „Post. Ztg.“ veröffentlicht ist, verloren die Engländer außer den schon angeführten 35 Kriegsschiffen noch

126 Handelschiffe,

die bis zum 1. März seit Kriegsbeginn nachweislich vernichtet worden sind. (Hier dieser Schiffe decken sich allerdings mit den genannten vier Hilfskreuzern.) Diese gewaltige Handelsflotte, die bisher zerstört worden ist, hat einen Raumegehalt von 437 879 Tonnen. 57 dieser Schiffe werden als Opfer unserer Kriegsschiffe bezeichnet, nämlich 17 der „Karlsruhe“, 16 der „Emden“, 4 der „Dresden“, 3 der „Leipzig“ und 1 der „Königsberg“. 16 fielen unseren Unterseebooten bis her zum Opfer und 11 wurden durch deutsche Hilfskreuzer vernichtet. 9 liefen auf Minen und ein Schiff strandete. Bei dem Rest ist die Ursache des Untergangs nicht bekannt geworden.

Die Türkei im Krieg.

Der Kampf um die Dardanellen.

W.L.B. London, 12. März. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Paris ist der englische Schatzkanzler Lloyd George in einer Sitzung mit dem russischen und französischen Finanzminister zuerst mit dem Vorschlag einer Beschießung der Dardanellen hervorgetreten. Dasselbe sei benjo wie Grey dem Vorschlag beigetreten, da die Beschießung eine große diplomatische Bedeutung habe und die Neutralen zur Teilnahme am Krieg veranlassen werde. (Die Rechnung stimmte hinterher nur nicht ganz! D. Red.)

Aus Ägypten.

W.L.B. Kairo, 12. März. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet von hier: Etliche fünfzig Studenten der Rechtsschule in Kairo sollen relegiert werden, weil sie an dem Tage, als der Sultan die Schule besuchte, sich absichtlich fernhielten und ihr Ausschließen mit einer erfundenen Entschuldigung motivierten.

— Amsterdam, 11. März. „Morningpost“ meldet aus Alexandria, daß gestern ein italienischer Dampfer dort ankam und mitteilte, daß die Deutschen noch mit der Anlage einer Eisenbahn nach Ägypten beschäftigt seien, woraus hervorgehe, daß der Angriff auf Ägypten noch nicht aufgegeben sei. (S. 3.)

Stellungnahme Griechenlands.

T.U. Athen, 12. März. (Privattele.) Die Kammer wurde durch königliches Dekret auf 30 Tage verlagert.

T.U. Athen, 12. März. (Privattele.) Die Regierung hat erfahren, daß Besatzungen fremder Schiffe bei Lemnos ein- und ausgeschifft werden. Es werden gegenwärtig Aufklärungen bei den dortigen Lokalbehörden eingezogen. Wenn es sich herausstellt, daß diese Landungen einen Bruch der Rechte und Pflichten der Neutralen darstellen, so wird die Regierung die entsprechenden Schritte bei den betreffenden Regierungen unternehmen.

Die Erörterung der Friedensziele.

— Berlin, 12. März. Eine Eingabe um möglichst baldige Freigabe der Erörterung der Friedensziele haben der Bund der Landwirte, der Deutsche Bauernbund, der Zentralverband deutscher Industrieller, der Bund der Industriellen, der Hansabund und der Reichsdeutsche Mittelstandsverband an den Reichstag gerichtet.

Wie aus der Begründung der Eingabe hervorgeht, so sind Industrie und Handel, Landwirtschaft und Handwerk, als deren berufene und lüdenlose Vertretung und damit gleichzeitig als die Hauptträger unserer gesamten Volkswirtschaft die genannten Verbände zu gelten haben, auf Grund des bekannten Artikels der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 21. Februar d. J. zu der Befürchtung gelangt, daß die Reichsregierung, abweichend von dem Standpunkte der Budgetkommission des Preussischen Abgeordnetenhauses, die Meinung des deutschen Volkes nicht so rechtzeitig an die Öffentlichkeit gelangen lassen wolle, daß dadurch eine entscheidende Wirkung auf die Friedensbedingungen ausgeübt werden könne. Auch die Feststellung der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 23. Februar d. J., die Verhandlungsergebnisse der Budgetkommission des Preussischen Abgeordnetenhauses und die Ausführungen des Artikels vom 21. Februar, stimmten darin überein, daß die öffentliche Erörterung der Friedensbedingungen rechtzeitig freigegeben werde, vermochten nicht, so heißt es in der Begründung der Eingabe weiter,

„die in den weitesten Kreisen unseres Volkes wachgerufenen Befürchtungen zu bannen, und zwar um so weniger, als die in dem Artikel (der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 21. Februar) hervortretenden Gedankenengänge und ausgesprochenen Behauptungen darauf schließen lassen, daß bei den Urhebern dieses Artikels irrige Vorstellungen über die Anschauungen und Wünsche bestehen, die in der breiten Masse unseres Volkes und namentlich auch bei unsern im Felde stehenden Kämpfern herrschen.“

„Daß diese irrigen Vorstellungen möglichst bald richtiggestellt werden, erachten die unterzeichneten Verbände, die in ihrer Gesamtheit Millionen von Betrieben umfassen und die in dieser Geschlossenheit aufzutreten bisher niemals zuvor Gelegenheit hatten, als eine im dringendsten vaterländischen Interesse liegende Notwendigkeit, der ihrer Ansicht nach durch die eingangs erbetene Maßnahme Genüge geleistet werden sollte.“

„Gibt man die Meinungsäußerung über das Friedensziel und die Friedensbedingungen frei, dann wird sich zeigen, daß, von ganz verschiedenen Ausnahmen abgesehen, im ganzen deutschen Volke, ohne Rücksicht auf die Parteistellung, in der Front wie hinter der Front, nur ein einziger, kraftvoller Wille besteht, durchzuhalten bis zum äußersten, damit unser deutsches Vaterland aus dem ihm aufgezwungenen Kampfe um seine Existenz größer und stärker hervorgeht, mit gesicherter Grenzen im Westen und Osten und mit den zur Sicherung unserer Seegeltung wie aus militärischen und wirtschaftlichen Gründen notwendigen europäischen und kolonialen Gebietsverweiterungen, ohne die nun einmal das allseitig erstrebte Ziel, den Krieg so zum Abschluß zu bringen, daß eine Wiederholung derartiger Kämpfe so gut wie ausgeschlossen erscheint, nicht erreicht werden kann. Im Interesse einer für Deutschland ersprißlichen Beendigung des Krieges und damit im Interesse der Wohlfahrt unseres deutschen Vaterlandes für alle Zukunft liegt es, daß dieser einheitliche und kraftvolle Wille zum Ausdruck gelange als der Wille des ganzen deutschen Volkes, das opferfreudig und geschlossen hinter einer Regierung stehen wird, die diesen Willen mit unbegrenzter Festigkeit vertritt.“

Deutschland und der Krieg.

W.L.B. Stuttgart, 12. März. (Nicht amtlich.) General der Infanterie, von Gabed, ist zu besonderer Verwendung berufen worden. Zu seinem Nachfolger im Kommando des württembergischen Armeekorps wurde Generalleutnant Freiherr Theodor von Watter ernannt.

T.U. Amsterdam, 12. März. (Privat.) Der Transport von Seeschiffsladungen von Holland nach Deutschland soll in Zukunft vereinfacht werden. In Amuiden sind von jetzt ab zwei holländische Zollbeamte stationiert, um beim Verladen der Schiffe in die Eisenbahnwagen nach Deutschland anwesend zu sein und wenn sie alles in Ordnung gefunden haben, die Wagen zu verriegeln.

England und der Krieg.

W.L.B. London, 13. März. Einer Meldung der „Central News“ zufolge sind ein australisches und das zweite kanadische Kontingent in England gelandet.

W.L.B. London, 12. März. „Daily Mail“ meldet aus Manchester: Gestern wurden zwei Brüder holländischer Abstammung zu je 25 Pfund Geldstrafe und den Gerichtskosten verurteilt, weil sie im Schaufenster ihres Tabakladens ein Messer von Gurkhas ausgestellt und darunter geschrieben hatten: „Vergiftetes Rufmesser, wie sie jetzt von Gurkhas mit Erfolg gegen die Deutschen verwendet werden.“

Unruhen in Indien.

W.L.B. London, 12. März. (Nicht amtlich.) Die „Times“ melden aus Madras: Unter den mohamedanischen Popularen im Distrikt Ernad in Malabar herrschte seit einiger Zeit Unruhe. Am Samstag wurde der Steuerernehmer dieses Distrikts von einer Schar Popularen überfallen. Er entkam unverletzt. Die Aufständischen setzten sich in einem Tempel fest. Als sie sich weigerten, sich zu zerstreuen, wurden fünf erschossen. Man glaubt, daß die Unruhen unterdrückt wurden. Der Staatssekretär für Indien stellte fest, daß die Ordnung im Distrikt wieder völlig hergestellt ist. Der Aufstand sei bedeutungslos gewesen. Die Bevölkerung habe den Behörden Hilfe geleistet. Die Popularen seien besonders wilde Fanatiker.

Kriegs-Allerlei.

Der Honoratiorentisch im Krieg. Komme ich da reulich auf einer Wanderung in ein Dorf. Spät ist es schon. Aber im Gasthaus zum „Weißen Wind“ brennt noch das Licht. Bald sitze ich gemütlich in der großen Gaststube. Alte Bauern kommen und gehen. Neben tun sie nicht viel. Noch weniger als vor dem Krieg. Da waren die jungen Burken schon gesprächiger. „Wirt, wo sind die jungen Burken, die immer dort am Fensterisch gesessen sind?“ — „Im Krieg, Herr, im Krieg — schreib'n tuan f' fleiß' und aufdraahn tuan“, grad aufdraahn, Herr.“ — „Werfe ich einen Blick hinüber zum Ofen, wo der alte, eichene Honoratiorentisch steht. Er ist leer. „Und der Herr Zeiter, Herr Wirt?“ — „Aa eingrukt, steht hinter der Front.“ — „Was schreibt er?“ — „Alten Hader muß er dresch'n, schreibt er.“ — „Und der Herr Postadjunkt?“ — „Einsufern muß er bei der Dreckschmazin, schreibt er.“ — „Und der Herr Forstgehilfe?“ — „Riß muß er fahr'n, schreibt er.“ — Und lächelnd schauen wir beide auf die zwei Tische, den Bauernstisch und den Honoratiorentisch, die der Krieg vertauscht hat. (Rdn. Ztg.)

kl. Wie sich Bruder Jonathan über John Bull lustig macht. Infolge des tatkräftigen Eingreifens unserer Unterseeboote und des schändlichen Mißbrauchs der neutralen Flagge durch England ist in der Stimmung der amerikanischen Presse ein merklicher Umschwung eingetreten. Das erkennt man am besten an dem feinsten aller Stimmungsbarometer der öffentlichen Meinung: an den Witzblättern. In den amerikanischen Witzblättern spielt neuerdings der britische Löwe eine teils komische, teils klägliche Rolle. Sehr häßlich ist z. B. ein Spottbild, welches in dem zu Des Moines erscheinenden „Register and Leader“ veröffentlicht worden ist. Da sieht man den britischen Löwen an seinem Futternapf stehen. Aber im Begriffe, daraus seine Nahrung zu schlucken, macht er rollenden Auges die Wahrnehmung, daß — der Napf leer ist. Und leer bleibt, obwohl er gar graulich seinen Schwanz durch die Luft peitscht, an welchem „Britische Flotte“ zu lesen steht. Und das Geheimnis seiner Enttäuschung? Unter dem großen Vieh sieht man einen langen, schmalen Dadel, der den Futternapf längst ausgeleert hat und nun mit befriedigter, weit herausstehender Zunge den Jörn der großen Bestie beobachtet. Selbiger Dadel aber verpörrt die deutschen U-Boote. Ein zweites Bild bringt die in New York erscheinende „World“. Dieses Bild bezieht sich auf den Mißbrauch der amerikanischen Flagge durch England. Man sieht da den britischen Löwen, der in seiner Lage trampelhaft eine amerikanische Fahne hält, die er hoch über sich wehen läßt. „Zuerst Sicherheit!“ lautet die charakteristische Unterschrift dieses Bildes, das die Flucht Englands hinter eine fremde Flagge an den Pranger stellt.

— Kriegshumor. Herr Priesewetter kommt verwundet heim. Die Gattin erschrickt über den gewaltigen Wollbart, der ihm gewachsen ist. Sie spricht: „Nicht wahr, Fritz, nach dem Kriege läßt du dir den Bart wieder abnehmen. Du postest doch sonst gar nicht in unsere Wohnungseinrichtung.“ — Erbitterung am Stammtisch. „... Jetzt sind's nu schon acht Tage her — und Hindenburg hat noch nicht auf unsere Anfrichtsarte geantwortet. ...“ — Unkenntnis. Die „Daily News“ geben zu, daß die Türken bei ihrem Vordringen in der Sinai-Halbinsel Mut gezeigt hätten, meinen aber, daß dieser zum größten Teil von ihrer Unkenntnis komme. Eine solche Unkenntnis zeigt sich auch bei den Deutschen. Sie sind so töricht, daß sie z. B. auf ihren Schiffen immer nur die deutsche Flagge zeigen, und daß sie sogar die Vorschriften des Völkerrechts achten. Unglaublich unwissend sind sie auch in der Geographie: Lille, Brüssel, Antwerpen, Lodz und Genschtchau halten sie für deutsche Städte, die sie ganz ungeniert mit ihren Soldaten besetzen. Auch englische, französische und russische Schützengräben halten sie für deutsche und besetzen sie deshalb mit deutschen Soldaten. Am meisten haben die Russen unter ihrer Unkenntnis zu leiden: sie sind nämlich so dumm, daß sie in Polen alles, was sie brauchen, bar bezahlen, und, was das Unlaublichste ist, sogar mit richtigem, echtem Gelde — Andernunb. In einem Dresdener Kindergarten wurde eine kleine Ansprache gehalten. Der Schluß war: „So wollen wir hoffen, daß wir mit Hilfe des Höchsten siegen.“ „Wer ist der Höchste?“ wurde ein kleines Bubel gefragt. „Hindenburg!“ war die Antwort. (Zugend.)



Das Beste zur Zahnpflege

Badische Chronik.

Pforzheim, 11. März. Bei der künftigen Sparkasse wurden im Monat Februar 894 076 M. eingelegt und 659 853.78 M. zurück...

= Bretten, 12. März. Nach dem Geschäftsbericht der künftigen Sparkasse Bretten beträgt der Reingewinn für 1914: M. 117 494,45...

W Weinheim, 12. März. Der Gemeinderat Weinheim beschäftigt in der nächsten Eisenbahnratsitzung den Wunsch unterbreiten zu lassen, daß nach Beendigung des Krieges der direkte Wagnendurchgang Frankfurt (Main) - Mannheim wieder hergestellt werden möchte...

W Baden-Baden, 12. März. In der Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins teilte der Vorsitzende, Herr L. Dutilleu, mit, daß trotz des Kriegszustandes ein günstiger Abschluß vorgelegt werden könnte...

+ Offenburg, 10. März. Der gestrige Weinmarkt ist den Erwartungen zusehender von einer überaus großen Zahl von Interessenten besucht gewesen. Auch der Geschäftsgang gestaltete sich unterheftig günstig...

d. Gengenbach, 12. März. Beim letzten Wochenmarkte kostete das Pfund Butter 1.25 - 1.45 M. Die Eier wurden zum Preise von 9 bis 11 Pfg. pro Stück verkauft...

= Walsch, 11. März. Am Dienstag war der erste Waggon der für die hiesigen Einwohner bestellten drei Waggons Speisefabrikstoffe „Wolkmann“ eingetroffen. Dieser Waggon konnte durch den Ortsauschuss...

= Freiburg, 12. März. Die Badische Bauernbank, das Geldinstitut des Badischen Bauernvereins, zeichnete 100 000 M. Kriegsanleihe.

= Gschbach bei Freiburg, 12. März. Durch Feuer wurde das Anwesen des Schreinermeisters Helmle vollständig zerstört. Der Tierbestand konnte gerettet werden. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

= Karlsruhe, 12. März. Den Tod fürs Vaterland starben: Einj. Freiw. Gefr. beim Pionierbataillon 14 Finanzassistent Jos. Waltherr von Freisfeld, Kriegsfreiwill. Walter Schöps von Pforzheim, Landwehrr. Emil Spahlinger von Neuenbürg, Hauptmann im Feldartill. Regt. 14 Otto Stoy, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Heidelberg, Karl Krämer von Heidelberg, Oberveterinär der Res. Albert Kaefer, prakt. Tierarzt in Heidelberg, Reserve, im Regt. 111 Eugen Stroh von Schatthausen, Landwehrr. Karl Vindenslau von Mannheim, Reserve, Schlosser Otto Bial, Musikst. Bohrer Otto Big, Gren. Schlosser Wilhelm Dieruff, Landwehrr. Maurer Ferdinand Coers, Reserve, Dreher Albert Humbert, Landwehrr. Wagner Max Karg, Reserve, Hilfsarbeiter Jakob Obermaler, Kriegsfreiwill. Schlosser Hermann Reichle und Landwehrr. Schlosser Adam Reinhard, sämtliche von Mannheim, Gefr. Heinrich Leonhard von Waldhilsbach, Lt. d. A. S. W. Bender, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Mannheim, Reserve, im Regt. 170 Joseph Matt von Dainbach bei Laubersbühlshausen, Kriegsfreiwill. Karl Rosenburg von Karlsruhe, Kriegsfreiwill. im Reserve-Inf.-Regt. 100 Adolf Heß und Landwehrr. im Reserve-Inf.-Regt. 109 Franz Kallbacher, Inf. Karl Schwörer von Liedolsheim, Kriegsfreiwill. im Regt. 111 Karl Stumpf von Rastatt, Kriegsfreiwill. im Regt. 170 Emil Mehger von Ebersweier, Karl Heimbürger von Wittenweier, Oberst. der Res. im Regt. 111 Amtmann Robert M. Knoff, Ritter des Eisernen Kreuzes und Unteroffizier im Regt. 169 Karl Hilt, Ritter des Eisernen Kreuzes, beide von Karlsruhe, Kaufmann Wilhelm Hoff, Landwehrr. Spengler Heinrich Rudolf, Musikst. Kaufmann Heinrich Schmeller, Einj.-Freim. Techniker Adolf Tillmann, Infart. Laborant Eduard Lomm, Landwehrr. Sattler Hermann Urnath, sämtliche von Mannheim, Pionier d. Res., Georg Ewald und Einj.-Freim. im Regt. 142 Friedrich Stais, beide von Heidelberg, Lt. im 1. Landsturm-Infanteriebataillon Bruchsal Emil Hambsch von Bruchsal, Landwehrr. im Regt. 40 Johann Destringer von Reisch, Pionier-Reservist Oskar Gessler von Hohenheim, Lehrer Baumann von Hohenbach bei Heidelberg, Gefreiter im Regt. 169, Lehrer Alois Kung von Stupferich bei Durlach, Kaufmann Wilhelm Metzger von Karlsruhe-Mühlburg, Techniker Karl Vanger von Ettlingen, Friedrich Metz, Wärter an der Feil- und Pflanzanstalt Jünnau, Kriegsfreiwill. phil. Hermann Bött von Ughern, Lt. d. Res. Direktor Johann Jakob Stephan im Regt. 172, Kriegsfreiwill. im Regt. 169 Robert Schmidt, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Basel, Pionier Viktor Koch und Kriegsfreiwill. Alfred Gutjell, beide von Freiburg, August Kasper von Ettlingen, Musikst. Alois Kug von Detschweier, Lt. d. Res. im Regt. 169 Dr. Hermann Schwer, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Triberg, Kriegsf. Wetter von Hornberg, Gefr. Vinzenz Scherer von Triberg, Reservist im Regt. 169 Emil Rosenstiel von Sumpfhorn, Musikst. im Regt. 169 Joseph Gräble von Watterdingen und Hauptmann im Regt. 114 Hans Doge, Ritter des Eisernen Kreuzes, von

Konstanz. Kaufmann Rudolf Baschnagel von Uehlingen und Gefr. Joseph Boll von Waldshut.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. März.

= Das Eisene Kreuz erhielten: Lt. der Kraftfahrtruppen Gerber, Forstamtmann in Schweigen, Reservist Theodor Hanagarth von Bruchsal, Fabrikdirektor Max Bistensels von Pforzheim, Landwehrr. Mann Kettenmacher Wilhelm Kunge von Brühlgen, Lt. Hugo Moier von Pforzheim, Lt. d. L. Lehramtspraktikant Karl Aberle von Freiburg und Oberleutnant Dr. Hermann Gnuw von Konstanz. Die Badische Verdienstmedaille erhielt: Gefreiter d. Res. Otto Greuter von Rösbach (A. Ughern).

Die verwundeten Austauschgefangenen, die kürzlich hier in der Festhalle untergebracht wurden, sind heute vormittag in Automobilen nach dem Bahnhof und von dort nach der Heimat oder in Krüppel- und Erholungsheime überführt worden.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum begeht morgen, Samstag, den 13. März, Herr Ludwig Zwidel, Rangleidener bei der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters. Wie Herrn Zwidels treue und zuverlässige Pflichterfüllung bei seinen Vorgesetzten stets gewürdigt wurde, so machte ihn sein bereitwilliges, entgegenkommendes Wesen zu einer besonders populären Figur des Hoftheaters, beim Publikum und Künstlerzirkel als Helfer in manchen kleinen Nöten und Wünschen gleich geschätzt. Zu seinem Ehrentage wird man ihm deshalb sicherlich in den unserm Hoftheater näher stehenden Kreisen viele herzliche Glückwünsche entgegenbringen.

Ein Kriegsatlas für unsere Leser. Die kriegerischen Ereignisse zu Wasser und zu Lande veranlassen den aufmerksamen Zeitungsleser, die verschiedenen Kriegstagen tagtäglich aufzuschlagen. Solches ist aber meist bei der Zahl der Karten, die notwendig sind, recht schwierig, und somit dürfte der soeben fertiggestellte „Kriegsatlas“ den Freunden der „Bad. Presse“ willkommen sein. Der Atlas bringt eine Zusammenstellung von Karten sämtlicher Kriegsschauplätze. Die Karten sind in großen Maßstäben gehalten und gestalten somit eine reiche Besichtigung. Der außergewöhnlich billige Preis von 1.50 M. (nach auswärtig gegen Voreinsendung des Betrages 1.70 M., einschließlich 20 Pfg. Porto), läßt eine weite Verbreitung des Atlas nicht nur im deutschen Reich, sondern auch bei unseren im Felde stehenden Braven wünschen. Wir verweisen auf das Inserat in unserer heutigen Nummer.

Goldene Verkaufstage. In Ergänzung unserer Notiz in der heutigen Mittagsausgabe wird uns auf Erkundigung von der hiesigen Reichsbankstelle mitgeteilt, daß die Bewertung von Goldmünzen zu einem ihren Nennwert übersteigenden Preise allerdings verboten ist, doch hat der Reichstanzler durch eine Ausführungsbestimmung vom 26. Januar ds. Js. (veröffentlicht in der Nr. 21 des „Reichsanzeigers“ vom 26. Januar ds. Js.) die betr. Bundesratsverordnung vom 23. November v. J. dahin erweitert, daß die Bewertung (bzw. Sammlung) der Goldmünzen zu höherem Preise als dem Nennwert dann erlaubt ist, wenn sie ausschließlich zum Zwecke der Abführung der Goldmünzen an die Reichsbank erfolgt. Will ein Geschäftsinhaber sogenannte „goldene Verkaufstage“ veranstalten, bei denen 10 Mark- und 20 Mark-Stücke zu einem Mehrwert beim Einkauf von Waren in Zahlung genommen werden, so muß er sich zunächst mit der Reichsbank in Verbindung setzen und dort eine entsprechende Erklärung abgeben, worauf er von der Reichsbank eine Bescheinigung erhält, die ihm die Durchführung seiner im nationalen Interesse liegenden Absicht ermöglicht, ohne daß er dieserhalb mit den Besetzen in Konflikt käme. Goldene Verkaufstage ohne diese Verbindung mit der Reichsbank sind nicht zulässig.

Tierfuhrgesellschaft. Der hiesige Tierfuhrgesellschaft hielt am Mittwoch den 10. März, abends 9 Uhr, seine Jahresversammlung im Nebenzimmer der „Bier Jahreszeiten“ ab. Der Vorsitzende, Herr Friedrich Wörret, eröffnete mit einem Hinweis auf den Ernst der jetzigen Zeit unter Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder die Sitzung. Er gedachte sodann in herzlichem, warmen Worten des früheren Vorsitzenden, des unvergesslichen, hochverdienten Herrn Oberlangelrat Franz Kästlein. Der Tod dieses prächtigen, ausdauernden Menschen habe eine tiefe, schwer auszufüllende Lücke in den Reihen der Tierfuhrgesellschaft hinterlassen. Der Vorsitzende forderte die Anwesenden auf, sich zum ehrenden Andenken Kästleins von den Sigen zu erheben. Herr Wörret führte des weiteren aus: An Stelle Kästleins habe Herr Landdirektor Leisher in Mannheim (bisheriger zweiter Verbandsvorsitzender) die Leitung des Verbandes der Badischen Tierfuhrgesellschaft übernommen und werde diese hoffentlich in seinen bewährten Händen behalten. Das, dank des Entgegenkommens des Stadtrats, im Beisein der Wädler eingetragene Vogelstempelgesetz wurde auf Kosten des Vereins von Herrn Stadtdirektor Kies in dankenswerter und zweckentsprechender Weise angelegt und im Stand gehalten. Für Winterfütterung der Vögel und Futterhäuser wurden M. 715 verausgabt. Unter einer großen Anzahl von Geschenken und Vermächtnissen seien folgende erwähnt: Ge. Adl. Hofeier der Großherzogin M. 100, Ge. Hofeier Prinz Max M. 10, Frau Speer M. 10, Frä. Grimm M. 10, Frau von Klüber M. 500, Frau Chr. Steinmeyer M. 100. Die Mitgliedszahl betrug am 1. Januar 1915: 649. Tierfuhrtalender wurden 31 979 Stück als gute Bewerber der Vereinsbestrebungen abgesetzt. Es gelangten 106 Tiermühndlungen zur Anzeige. Den Schutzleuten und Genärrnen wurden wiederum Geldbelohnungen zugewiesen. Dem Roten Kreuz wurden M. 300 zur freien Verfügung und M. 200 für warmes Unterzeug für unsere badischen Krieger zugewiesen. Nach Verlesen des Rechenschaftsberichtes durch Herrn Rechnungsrat Franz wurde dem Vere. insvorstand und dem Rechner Entlastung für die Jahresrechnung erteilt und ihnen sowie den Rechnungsprüfern der Dank des Vereins ausgesprochen. Der Gesamtvorstand und die Rechnungsprüfer wurden durch Akklamation auf drei Jahre wiedergewählt. Für die Folge sollen die Jahresbeiträge der Mitglieder durch Postgeldkarten eingefordert werden. Es wurde beschlossen, dem Deutschen Verein für Sanitätshilfe in Krefeld M. 100 zugewiesen.

Karlsruher Turngemeinde 1846 e. V. Die Karlsruher Turngemeinde hielt vor kurzem ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung im Vereinslokal „Alte Brauerei Prinz“ ab, die den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend gut besucht war. Aus dem Geschäftsbericht des ersten Vorsitzenden, Revijor Wurf, konnte entnommen werden, daß bis heute 233 Turner der Turngemeinde unter Waffen stehen. Den Tod fürs Vaterland fanden, soweit bis jetzt bekannt, 13 Turner, denen der Vorsitzende einen tiefempfindlichen Nachruf widmete. 20 Turner erhielten Tapferkeitsauszeichnungen, darunter 16 das „Eisene Kreuz“. Mit seinen Mitgliedern im Felde steht der Verein in regem Verkehr. Dank dem ins Leben gerufenen Unterstützungsfonds, konnten die im Felde stehenden Turner mit Liebesgaben bedacht und einige Familienunterstützungen gewährt werden. Wahlen fanden keine statt. Nachdem der Turnbetrieb von August bis Oktober darniederlag, ist derselbe jetzt wieder aufgenommen.

men. Es waren begeisterte Worte, die der Vorsitzende an die Versammlung richtete, und als eine erhebende vaterländische Feier ward die diesjährige Generalversammlung geschlossen. Einen ebenso schönen Verlauf nahm der am 7. März ds. Js. ebenfalls im Vereinslokal veranstaltete „Vaterländische Familienabend“, der überaus stark besucht war.

Musikalische Andachten. Die hiesige Konzertfängerin Fräulein Elisabeth Gummert mit ihrem Sängereintreten und Herr Organist Barner haben sich in der letzten Zeit dadurch sehr verdient gemacht, daß sie in verschiedenen Kirchen der Stadt musikalische Passionsandachten veranstalteten, in denen sie den zahlreichen Zuhörern Meisterwerke der kirchlichen Musik zu Gehör brachten. Dadurch, daß am Schluß der Andachten jeweils eine Sammlung veranstaltet wurde, die immer einen großen Betrag erzielte, dienten diese Andachten zugleich vaterländischen Zwecken. Fräulein Gummert und Herr Barner werden solche Passionsandachten am nächsten Sonntag (14. März), abends 8 Uhr, in der Johanneskirche der Südstadt und am darauffolgenden Mittwoch (17. März), abends 8 Uhr, in der Lutherische der Neu-Stadt veranstalten. Eintritt und Programm sind frei. Die Sammlung soll wiederum dem Roten Kreuz zugewendet werden.

Brände. In einem Hause der Hebelstraße explodierte gestern vormittag ein mit Bodenwachs gefüllter Topf, welcher zur Erwärmung des Waches auf den Ofen gestellt worden war. Es wurde verschiedenes Küchengeschirr zertrümmert und die Küche beschädigt. Im Hofe eines Hauses im Firtel geriet in verlosener Nacht, vermutlich durch glühende Asche, ein Latienverschlag in Brand. Das Feuer, welches einen Gebäudeschaden von etwa 80 Mark verursachte, wurde durch die Feuerwache gelöscht.

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe

- (Angabe des Preis für Sperrst. 1. Abteilung.) Samstag, 13. März, 17. Vorst. auß. Ab. Ermäßigte Preise. „Mishenbrüdel ober der gläserne Pantoffel“, Märchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Görner, Musik von Stiegm ann. 1/6 bis nach 8. (2 M.) Sonntag, 14. März, B. 42. Große Preise. „Don Juan“, große Oper in 2 A. von Mozart. 1/2 bis gegen 10. (4.50 M.) Montag, 15. März, C. 41. Mittelpreise. „Sulzmanns Geheimnis“, Intermezzo in einem Akt. Musik von Walter Ferrari. „Brüderlein fein“, Wienerer Singspiel in 1 A. von Fall. „Wiener Tänze“. 7-1/2 bis 10. (4 M.) Dienstag, 16. März, A. 42. Kleine Preise. „Minna von Barnhelm oder das Soldatengeld“, Lustspiel in 5 A. von Lessing. 7 bis 10. (3 M.) Mittwoch, 17. März, B. 41. Mittelpreise. „Der Ring des Nibelungen.“ Vorabend: „Das Rheingold“, in 1 A. von Richard Wagner. 1/8 bis nach 10. (4 M.) Donnerstag, 18. März, C. 42. Kleine Preise. „Die Osterfeier“, historisches Drama in 5 A. von Otto von der Pfordten. 7 bis nach 10. (3 M.) Samstag, 20. März, C. 43. Kleine Preise. „Kater Lampe“, Komödie in 4 A. von Emil Rosenow. 1/8 bis 10. (3 M.) Sonntag, 21. März, A. 43. Große Preise. „Der Ring des Nibelungen“, 1. Tag: „Die Walküre“ in 3 A. von Richard Wagner. 1/6 bis nach 10. (4.50 M.) Montag, 22. März, C. 44. Kleine Preise. Neueinstudiert: „Pygmalion auf Tauris“, Schauspiel von Cocthe. 1/8-1/10. (3 M.)

Nr. 11 unserer

Illustrierten Weltschau

Sonder-Beilage zur „Badischen Presse“, Ausgabe B

bringt vorwiegend Bilder vom westlichen Kriegsschauplatz. Sehr wirkungsvoll sind auch 2 gute Aufnahmen der Forts an den Dardanellen und am Marmarameer. Besonders interessant ist auch das Bild von Sir Roger Casement, dem Führer der irischen Nationalisten. Die Aufnahmen von Yuan-chi-fai, dem Präsidenten der chinesischen Republik, und Yoshi Hito, dem Kaiser von Japan, weisen auf den drohenden chinesisch-japanischen Konflikt hin. Die Mobilbilder sollen die Frauenwelt davon überzeugen, daß eine deutsche Mode nicht nur sehr wohl denkbar, daß ihre Unterstützung aus volkswirtschaftlichen Gründen sogar eine Pflicht ist. Ferner sind in dieser Nummer erhalten Abbildungen von der „Dacia“, dem von den Franzosen aufgebrauchten amerikanischen Schiff, von einem amerikanischen Unterseeboot, das in seinen Boraussetzungen dem deutschen nahe kommt, usw. Haben die Innenseiten der Weltschau vorwiegend den westlichen Kriegsschauplatz behandelt, so zeigt das Titelblatt eine interessante Aufnahme aus dem Osten.

Das Etikett der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. H. Eintragung des Kaiserl. Patentamts in Berlin unter Nr. 122965 gesetzlich geschützt. tragt ein weisses Kreuz im roten Feld und den Zusatz Mildes Abführmittel. A. G. vom Apotheker Richard Brandt, Schaffhausen (Schweiz).

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge in schwarz und blau - ein- und zweireihig - chic Fassons Preislage: M 10.50 14.- 16.- 22.- 27.-. Grosso Auswahl Reelle Bedienung Kaiserstr. 115. Dreyfuss Eeko Adlersstrasse. 2300

Wirtschaftliche Mitteilungen. Das Technikum Mittweida ist ein unter Staatsaufsicht stehendes, höheres technisches Institut zur Ausbildung von Elektro- und Maschinen-Ingenieuren, sowie von Technizern und Werkmeistern. Auswährend des Krieges wird der Unterricht in allen Abteilungen weitergeführt. Das Sommersemester beginnt am 13. April 1915, und es finden die Aufnahmen für den am 22. März beginnenden, unentgeltlichen Vorkursus von Mitte März an wochentäglich statt. Ausführliches Programm mit Bericht wird kostenlos von Sekretariat des Technikums Mittweida (Königsreich Sachsen) abgegeben. In den mit der Anstalt verbundenen, a. 3000 qm bebauten Grundfläche umfassenden Lehrfabrikumständen finden Praktikanten auf praktischer Ausbildung Aufnahme.

Für Wasche und Hausputz unenbehrlich! Henkel's Bleich-Soda Seit 38 Jahren im Gebrauch und bestbewährt! Henkel & Co. Düsseldorf

Dampf-Walch-Anstalt Schorpp.

Während dem Krieg wird neben **Stärkwäsche**, um dem vielen vorhandenen weiblichen Personal Verdienst zu geben, auch **Haushaltungswäsche** bei ermäßigtem Preis angenommen. — Annahmestellen: Kaiserallee 37 (Anstalt), Schillerstrasse 36, Rheinstrasse 18, Kaiserstrasse 34, 94, 243, Westendstrasse 29b, Amalienstrasse 15, Jollystrasse (Hirschbrücke), Wilhelmstrasse 32, Werderstrasse 81, Ludwig-Wilhelmstrasse 5. — **Telephon 725.** 15293*

Bekanntmachung.

Gemäß § 86 d der Bundesratsverordnung vom 25. Januar d. J., die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl betreffend, ist der Verkauf von Vollkornbrot aus Roggen (Schlüter, Sanitas, Steinmetz) und das von der Firma Mauterer hergestellte Spezialroggenbrot einschließlich Kumpfenbrot gestattet. Indefen dürfen auch diese Brotarten nur gegen Abgabe von Brotkarten verkauft werden. Karlsruhe, den 12. März 1915. 3557
Der Ausschuss für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.
Der Vorsitzende:
Siegrist, Oberbürgermeister.

An unsere Leser!

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereint; enthält er doch

1. Übersichtskarte von Europa
2. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
3. Galizischer Kriegsschauplatz
4. Übersichtskarte von Russland mit Rumänien und Schwarzem Meere
- 5.—7. Karte von Mittel-Europa (Frankreich—Belgien)
8. Übersichtskarte von Frankreich
9. Paris und Umgebung
10. Karte von England
11. Karte vom Serbischen Kriegsschauplatz
12. Karte vom Osmanischen Kriegsschauplatz (Kleinasien—Agypten—Suezkanal—Arabien—Persien—Afghanistan).

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente viel-farbige Ausstattung gewährleistet eine große Übersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird nicht nur dem aufmerksamen Zeitungsleser, sondern vor allen Dingen auch unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Der billige Preis von **M. 1.50** für den dauerhaft gebundenen Atlas ermöglicht die Anschaffung Jedermann. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages, zuzügl. 20 Pfg. Porto. Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle, Lammstr. 1b, wo auch der Atlas zur Ansicht aufliegt.

Verlag der „Badischen Presse“, Karlsruhe i. B.

Das Groß. Vorrat. u. Jagd-
amt Karlsruhe verleiht am
Montag, 15. März, i. B.,
früh 9 Uhr,

im Parkhaus an der Friedrichs-
allee aus dem Gutbezirk des
Forstamts Wetz in Wannenloch
an Durchforstungsholz:
222 Ster Nadelbrügel, 8225
Nadelweiden; an Dürr- und
Windfallholz: 13 Ster meist
Nadelweiden; Rollen, 16 Ster
meist Nadelbrügel. 3437.2.2

Brennholzversteigerung
des Forstamts Karlsruhe
Mittwoch, den 17. März d. J.,
früh 10 Uhr, im „Eden“ zu
Leopoldsdorfer aus Domänenwald
Neuforschtal:
29 Ster harte, 40 Ster weiche
Scheiter und Rollen, 85 Ster
harte, 48 Ster weiche, 8 Ster
forstene Brügel, 1425 gemästete,
1425 weiche Normalweiden, 3
Soje Abraum.

Domänenwaldwüter Maier, Ge-
genstein, zeigt das Holz. 3518.2.1

**Bad. Frauenvereins-
Gold-Lotterie**
zum Besten d. Säuglingsfürsorge
Ziehung am 18. März.
2327 Geldgewinne

27000 Mk.
Hauptgewinn bar 8,3

10000 Mk.
2326 Geldgewinne

17000 Mk.
Lose à 1 Mk. (11 Lose 10 Mark
Porto u. Liste 25 ¢)
empfehlen Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer
Strasbourg i. Els., Langestr. 107
Filiale: Kohl a. Rh., Hauptstr. 47.

Gold-Darlehen
ohne Vorkauf, auch auf stehende
Möbel, Ankauf u. Belehnung von
Forderungen.

Finanzierung von Erfindungen.
J. Raubold, Konstantin (Rüdporto.)

Darlehen
mit u. ohne Lebensversicherung. Abschluss
gibt Selbstgeber ohne Porzellan
evtl. in drei Tagen, streng reell
und diskret. 6,4
Angebot unter 3787 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Jagdverpachtung.
Jagd in Mittel-
baden, 1/2 Stunde von
Schneidmühlstation
entfernt, mit einem
Abzweig von etwa
25 Sommerböde,
350—400 Kalanen-
hasen, 200 Gänse,
außerdem guter Scherrenfries
wegen Einberufung des Jägers
abzugeben, oder um den Abzweig
zu verpachten. Evtl. auch Teilhaber
gesucht. Angebote unt. Nr. 1008a
an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Mähmaschine.
Bei einer Mähmaschine (erkauft),
neu bei monatl. oder 14tägiger
günstiger Zahlung kaufen will, sende
seine Adresse unt. Nr. 36575 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht
Neueres Piano zu kaufen ge-
sucht. Angebote unt. Nr. 37077 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbet.

Piano
Angebot mit Angabe der Farbe
und des Preises unter Nr. 3429 an
die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht
gebraucht. Büchschloß und eis.
Kinderbett. Angebote unt. 37105
an die „Bad. Presse“.

Registrierkasse
gebraucht, mit Bonusaufw., zu
kaufen gesucht. 2,1
Angebot unter Nr. 33556 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

3—5 junge Legehühner
mit Eiern zu kaufen gesucht.
Preis: 50 Pfennig (Mittlergeb.).

Zu verkaufen
Druckerei,
kompl. einger., einschl. Schnellbr.
bei 1/2 Uhr halber sofort zu ver-
kaufen. Billigste, Neuzugest. günstige Ge-
legenheit für Anfänger. Angebote
unter Nr. 3475 an die Geschäftsstelle
der „Badischen Presse“.

In schön geleg., ausflüß. Stadt
Badens (Niederrhein) ist, da We-
stiger im Felde steht, eine bestren-
table, gut eingeführte

Schweinemastanstalt und Züchtereier.

nebst guten Gebäulichkeiten und
praktischen Einrichtungen sofort zu
dem billigen Preis v. nur 30000
bei 8—10000 Anzahlung zu ver-
kaufen. Der noch sehr steigerungs-
fähige Umsatz beträgt p. a. circa
1/2 60—80000, je nach Geschäftsjahr.
Geht. Angebote unter Nr.
37080 an die Geschäftsstelle der
„Badischen Presse“ erbeten.

Wegen Einberufung zum Militär
ein 8 jährl. gutes
Zugpferd
zu verkaufen. Näheres Karlsruhe
Niederrhein, Hauptstr. Nr. 23.

Musikener.
Best. Schlafzimmer mit Möb-
u. Matrasen, besseres Wohnzim-
mer mit Umbau, Küche und
Einkauf wird für 545 Mark
abgegeben. 36874.2.2

M. Kahn, Waldstraße 22.
vorzügliches Instrument
billig zu verkaufen.
37079 Baumstraße 14, III.

Schlafzimmereinrichtung,
hell eichen, mit Hoch-
haarstr., gut erhalten, polierte
Schränke, Kommode, Vertigo, Aus-
gestrichl. Stühle, Schreibtisch, Spei-
geschrank, Divan, Zimmertisch,
Bettten, Waschtisch u. Spiegel
zu verkaufen. 37111.2.1
A. Speicher, Karlsru. 22, part.
Neuer, fast ungebrauchter 10pferd.

Gasmotor
billig zu verkaufen. Angebote unt.
36845 an die „Bad. Presse“. 3,2

Holz-Schuppen,
etwa 60 qm groß, mit Fenstern u.
Läden versehen, ist sofort billig zu
verkaufen. Zu erfragen

Deutsche Signal-Flaggenfabrik
G. m. b. H. 3544
Kaiserstraße Nr. 223.

Zu verkaufen: Schöne Wafel-
form mit Marmor 30 A, kompl.
schönes Bett 40 A, 2 Tür. pol. Schrank
18 A, Nachtsch. 4 A. 37106
Uhlstraße 12, part.

Büchergestell
Größe 160/190,
braun, sehr bill.
abzugeben. 37109, Durlach,
Ettlingerstr. 16, I.

Herb, reparaturfrei, für
37113, 15 A zu verkaufen.
37113 Schillerstraße 4, Hof.

Benig gebraucht. Gasläster (eine
Lampe u. 2 Kerzen) billig abzugeb.,
ebenso ein Delgemälde. Wdr. zu
erfragen in der Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ unter Nr. 37125.

Zwei unterhaltene
Rübenmühlen
hat zu verkaufen. 36949.3.3
David Horsch, Landrechtschef
bei Durlach.

Kinderwagen, bauerhaft, sehr zu erhalten,
Sicher verstellbar, zu verkaufen.
37104.2.1 Bernhardtstr. 4, II. Hs.

Stellen-Angebote.
Zur Unterstützung der Betriebs-
leitung u. des Werkführers suchen
wir einige

militärfreie jung. Herrn,
welche imstande sind, nach Angabe
einfachere Beschäftigungen auszu-
führen, sowie Stücklisten u. ähn-
liches sauber zu führen. Geleitete
Metallarbeiter werden bevorzugt.
Angebote enthaltend: Zeugnis-
abschriften, Lebenslauf, Angabe
der Militärverhältnisse, von Aus-
sichtstellungen, der Gehaltsforderung
und des Eintrittsdatums erbeten
unter „A. Z.“ an die Annoncen-
Expdition Jacques, G. m. b. H.,
Berlin W. 35. 1048a

Gesucht zum sofortigen Eintritt
ein in der Führung größerer
Kontokorrenten bewandertes

Fräulein.
Es wollen sich aber nur tüchtige
Kräfte bewerben, die den gestellten
Anforderungen entsprechen können.
Geht. Angebote unt. Nr. 3554 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Mähmaschinen-
Werkfabrik sucht tüchtigen
Bearbeiter
behandelt in allen Teilen
dieser Spezialität. Lebens-
stellung, Bewerber mit gutem
Charakter wollen sich unt. An-
gabe von Referenzen u. Lohn-
ansprüchen schriftlich melden
unt. T. 1068 an Hasenstein &
Vogel, A.-G., Frankfurt a. M.

Wir suchen **sachkundige, jüngere**
Verkäuferinnen
für 3560
Lebensmittel und Papierwaren.
Geschwister Knopf.

Studenten für nachmittags zur
Aushilfe am Tele-
phon sofort gesucht (auch Sonntags).
Preis: 48 Pf. (Wolfsbüro).

Schneider
auf 3351.3.3
Sandströmde
hier und auswärts sucht
Hans Leyendecker,
Kaiserstr. 177, II.
NB. Anlernen kostenlos.

Schneider gesucht
für Militär-Mäntel, Sandström-
de, -Sofen, auf Werkstätte und
Heimarbeit, bei höchster Bezahlung
dauernde Beschäftigung. Knopf-
lochkmaschine im Hause. 3542
Mees & Löwe,
46 Kaiserstr. 46, Karlsruhe.

Küfer
findet sofort Beschäftigung.
Christian Niempp,
3533.2.2 Kronenstr. 38.

Schlosser-Gesuch.
Wegen Einberufung tüchtiger,
selbständ. Arbeiter zur Führung
der Schlosserei sofort gesucht.
Angebote unt. Nr. 37121 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Jüngerer Hausdiener
mit guten Zeugnissen sofort gesucht.
Marg. Peter, born. Dungs,
3586 Kaiserstr. 86.

Jüngeren 3549
hausburschen
stadtkundig, geübter Rad-
fahrer, militärfrei, suchen
Geschw. Knopf.

Lehrling gesucht
Zu unserem Büro ist auf Ökern
eine Lehrlingsstelle zu besetzen.
Deutsche Signal-Flaggenfabrik
G. m. b. H. 3543
Kaiserstraße Nr. 223.

Werklehrerlehrling.
Ein kräftiger Junge, welcher Lust
hat, die Werkzeugerei gründlich zu er-
lernen, kann zu Ökern in die Lehre
treten bei 1045a.3.1
Karl Oehler, Werkzeugmeister,
Lue bei Durlach,
„Gasthaus zum Waldhorn“.

Sattler-Maharbeiten
suchen geübte Kräfte. 37127.2.1
Gebrüder Himmelheber,
Wäbelfabrik.

Zimmermädchen,
mit guten Zeugnissen, das nähen
und bügeln kann, gesucht. 37087
Stefanienstraße 40.

Suverlässige, saubere 37117
Frau für 1/8 bis 1/10 Uhr
zum Reinigen des
Badens gesucht. Kaiserstr. 102.

Schöne Wohnung
von 7 Zimmern, 2 Manarben, 2 Klosets, Dienertreppe, nebst reichl.
Zubehör, evtl. elektr. Licht, auch gut für Büros geeignet, in Dür-
straße 40, 3. Stock, auf sofort zu vermieten. Ruhige Familie
bevorzugt. Näheres daselbst im Büro. 17378

Kriegsstrasse 97a
ist im 1. Stock (Sohparterre)
bestehend aus
6 schönen Zimmern
und einem großen Fremdenzimmer im 4. Stock, sowie sonstigen
reichlichem Zubehör, zu vermieten. Gas und elektr. Licht. 17675
Näheres beim Eigentümer
S. Göbel, Kriegstr. 97, Büro im Hof

Einfaches
Kinderfräulein
gesucht. 3548
Frau J. Bauer
Mollstraße 83.

Zum 15. März wird ein
Mädchen
für die Küche gesucht. 3535
Automaten-Restaurant,
Kaiserstraße 201.

Stellen-Gesuche.
Fräulein
gelehrt. Alt., in prima Zeugn., ver-
steht in Küche u. Haushalt, sucht
Stellung, sofort oder später, als
Haushälterin, Köchin od. Jungfer.
Geht. Angebote unter Nr. 37115
an die Geschäftsstelle der „Bad.
Presse“ erbeten. 2,1

Junges Mädchen, sucht Stelle,
am liebsten zu Kindern. 37088
Sigmund Weil,
Geißelstraße 2a, 3. St.

Miet-Gesuche.
2 Zimmer-Wohnung v. kinder-
losem Ehepaar auf 1. Juli et. zu
mieten gesucht. 37084
Kreuzstr. 8, III.

Dame sucht möbl. Zimmer
mit halber Pension u. Familienan-
schl. Angebote unt. Nr. 37098 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Vermietungen.
Kleines Landhaus zu ver-
mieten.
In der Nähe von Bretten
ist in schön., freier Lage ein
H. Haus, enthalt. 5 gut möbl.
Zimmer, eingerichtete Küche,
großer Obst- u. Gemüsegarten,
auch unmöbl. zu vermieten d.
5,3 **K. Kornsand,**
3195 Karlsruhe i. B.

Helle Fabrikräume,
ca. 400 qm Bodenfläche, sind Sofien-
straße 69/71, sofort oder später zu
vermieten. Aufzug, Dampfheizung,
elektr. Licht u. Kraft sind vorhanden.
Deutsche Signal-Flaggenfabrik
G. m. b. H. 3545
Kaiserstraße Nr. 223.

5 Zimmer-Wohnung,
neu hergerichtet, mit Bad u. elektr.
Licht. 36889.12.2
Sophienstraße 61
sofort oder später zu vermieten.

Rindstr. 27 ist umfänglich
eine schöne 3 Zimmer-Wohnung
auf 1. April zu vermieten. Zu
erfragen 2. St. Hs. 37114.2.1

Mühlburg, Sedanstr. 11 ist eine
Wohnung von 3 od. 4 Zimmern,
Küche und Zubehör, auf 1. April
zu vermieten. Näh. part. 37103

Darflanden.
3 Zimmer-Wohnung mit Wasser
und Gas, nebst Glasabzug ist per
sofort zu vermieten. 37091.2.1
Tanzstraße Nr. 14.

Akademiestr. 15, II. Hs., ist ein
neut möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. 36885.2.2

Durlacher-Allee 10, 2. St., in schön,
freier Lage, sind 2 hübsch mö-
blierte Zimmer, einzeln oder auf-
auf 1. April zu vermieten. 37094.2.1

Vertragstr. 16, IV. Stock, ist mö-
bliertes Zimmer auf sofort oder
1. April zu vermieten. 37100

Friedrichsbad
136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten
Tagen der Woche
kostet ein **Wannen-**
bad für Männer u.
Frauen 1970

35 Pfennig.
Samstags 40 Pfennig.

Brief-Umschlage mit Firmabrud-
er, f. r. u. u. bill.
die Druckerei der „Bad. Presse“.

Stellensuchenden
weise ich beständig **freie Stellen**
nach bei einem **Kinematographen-**
Theater, welches beständig ver-
sucht, meine Angestellten zu engagieren.

Residenz-Theater
Waldstrasse. 3552

Zwetschgen
auszeichnet ins Feld,
wie im Haushalt u. billiges
Mittel, Preis 20
Reformhaus

Neubert
Kaiserstraße 122 und 87.

Als gutes, schmackhaftes u. billiges
Nahrungsmittel empfehle

Ia. Nürnberger
Ochsenmaulsalat

per Pfund 55 Pfg. in Postkolli
geg. Nachnahme, bei Abnahme größ-
Gebünde entsprechend billiger.

N. Wagenmann, Karlsruhe
Tel. 1932 — Karl-Wilhelmstr. 14.
NB. Gehe Karloffeln munden
besonders während der kälteren
Jahreszeit gut dazu! 3231.6.4

